

# Saale-Beitung.

## 4. (Schluß-) Beilage zu Nr. 299.

Anzeigen

werden die Spalte über deren Raum mit 20 Pfennig, solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekamen die Seite 60 Pfg.

Halle a. d. S.

Sonnabend den 21. Dezember

1889.

### Deutsches Reich.

† Berlin, 19. Dez. Die Spinnung der Apotheker, das ihnen eine nach dem Anhang ihres Geschäfts bestimmte Menge Spiritus freierzeit werden möge, den sie ohne Entlohnung der Verbrauchsgabe und gegen Rückempfang der Wollbüchse oder Wassersteuer zu Hells oder wissendlichen Zwecken, ohne darüber Buch oder Register zu führen, freierzeit verwenden können, ist mit dem 1. Januar 1890 in Kraft tretenden, von dem Herrn Finanzminister jetzt erlassenen Kontraventions-Verordnungen. Die befristeten Kontraventionsvorschriften sind im wesentlichen dieselben, wie sie provisorisch seit provinzial, theils von den Hauptämtern eingeführt waren. Nur hat man die Revisionen der Oberbeamten auf eine einzige im Vierteljahr beschränkt, während dieselben bis jetzt mehr häufiger ausgeübt wurden. Außerdem ist die Beschränkung der Hilfsmittel beim altholischen Abstrich, welche in reinem oder in verdünntem Zustande zum menschlichen Genuß dienen, aufgehoben, zu deren Herstellung unedulcorirter Spiritus nicht freierzeit verwendet werden darf.

Die nationalliberale Berliner Börsen-Zeitung giebt in einem Leitartikel, wozu sie treiben wir mit dem Kartell? ihrem Überzeugungen mit einigen neueren Vorurtheilen Ausdruck. Man darf auch in den Auslassungen des Berliner Blattes ein Symptom der neuerdings mehrfach auftretenden Parteigährungen, von denen auch die national-liberale Partei ergriffen wird, erblicken und man muß es mit Freuden begrüßen, daß jetzt immer mehr Stimmen innerlich derselben sich hervorheben, und vor den Gefahren warnen, denen die Partei mit dem Kartell entgegensteht. Das Blatt schreibt u. a.:

Vor dem Schluß des (neueren) Kartells, das vor alles ruhig und friedlich. Es war logar erstauslich, welche Hübe und welcher Frieden im konföderativen Lager herrsche. Die extremen Elemente schienen sich mehr und mehr von dem politischen Kampfplatz zurückzuziehen. Herr v. Hammerstein erklärte logar, ein Kartell zum Reichstags nicht werden annehmen zu können, und Herr Spöhringer erklärte wieder sein Wort halten zu wollen, der politischen Thätigkeit zu entsagen. (Wie immer Väter sich entsinnen, erklärte die B. V. Z. vor einiger Zeit ganz entschieden, daß die Nationalliberalen eine Kandidatur für den Reichstag nicht annehmen könnten. In den Provinzen richtete sich ebenfalls nichts im konföderativen Lager, mit Ausnahme einzelner heftigeren Kandidaturen, welche glauben, noch immer unter dem Regime Buttamer zu leben, und einiger extrem konföderativer Vereine, welche erklären, sich unter den vorliegenden Umständen am Reichstag nicht mehr beteiligen zu können. Unter diesen konnte man auf national-liberaler Seite mit u. so leichten Herzen zur Erneuerung des Kartells stimmen, als auch in den Partei-Körperschaften die gemäßigten Stimmungen die Vorberedung behielt und bezügliche Forderungen gemacht wurden. Von diesen Grundlagen wurde jedoch das Kartell von neuem abgelehnt, aber die konföderative Partei sollte jetzt ein anderes Gesicht zeigen und argere unbedingte Anerkennung aller ihrer Kandidaten seitens der Nationalliberalen. Da kam zuerst die Nachricht, daß in Stolp Herr v. Buttamer kandidiren werde. Das konnte man sich noch gefallen lassen, wenn dadurch der Reichstag des Reiches in Sammelrecht definitiv konstatirt werden sollte. Aber Herr v. Buttamer hatte sich nur einen neuen Wahlkreis ausgesucht und ließ sich von den Konföderativen in Bielefeld aufstellen. In den Berliner Wahlkreisen, wo man doch vor allen Dingen vorzüglich in der Auswahl der Kandidaten kein sollte, stellte man einen extrem konföderativen Kandidaten auf, und den ausfindig gehenden Herrn Bremer auf und logar in Hannover beachtete man die Zustimmung der Nationalliberalen zu der Aufstellung eines extrem konföderativen Kandidaten. Bieleicht ist die „Heinrichsformel“ oder „Verordnung“ des Kartells, die jüngster Tage ein national-liberaler Blatt sich ausdrückte, nur ein schlaues erdennener Witz, um das Kartell zum Scheitern zu bringen und im schließlichen, wenn die Nationalliberalen erklären müßten, mit jenen Herren von der extremen Rechte können wir nicht

zusammengeben, die Schuld den Nationalliberalen anzuschreiben. Deshalb ist ein offenes Wort nötig und die offene Frage: Was beabsichtigt man mit der Aufstellung solcher im Rahmen des Kartells unmöglichen Kandidaten? Man soll sich doch im konföderativen Lager hüten, den Wogen all zu stark zu spannen und all zu übermäßig das Haupt zu erheben. Es bereiten sich gerade neuere politische Leben wieder Neubildungen und Parteibildungen vor, die sicherlich nicht zu ungunsten der national-liberalen Partei ausfallen werden. Man denke daran, daß ein großer Theil der Deutsch-freimüthigen sich nichtiglich von der prinzipiellen Oppositionspolitik des Herrn Richter abwandeln beginnt, daß gewichtige Stimmen von links her vernünftig werden, welche einen Anstoß an die national-liberalen Vorurtheile verlangen, und erwidern dann die Folgen, welche aus diesem all zu schroffen Vorgehen derer v. Hammerstein und Stöcker entfließen können.

Das konföderative „Deutsche Wochenblatt“ schreibt mit Bezug auf die Reichstagsverhandlungen über die B. o. f.:

Die Reformverträge hat sich durchaus ablehnend gegen die freimüthigen Vorschläge verhalten. Das dies einen günstigen Eindruck gemacht hätte, können wir nicht behaupten. ... Ganz unbegreiflich erregt es uns, daß die Reformverwaltung sich dem allseitigen Wunsch entgegenstellt, eine Mittheilung im Fortschritt zu machen, die einigermassen ein finanzielles Bedenken kommt hier nicht in Betracht, denn es ist sicher, daß die Reform hier logar erhebliche Mehrerträge bringt. Das eine Druckloose bis 50 Gramm 3 Pfennig, von 50-200 Gramm 10 Pfennig Porto kostet, ist eine ganz willkürliche Festsetzung, die zu unterschiedenen Hüben führt. Eine Sendung von 50-100 Gramm kostet in Reichthalen gleichviel, wie innerhalb des ganzen Weltpostbezirks. Wenigstens diese Stufe sollte ein Mittelporto von 5 Pfennig tragen. Die Folge wäre, daß mächtige Druckloosen, die mit Mühe und Noth unter Berücksichtigung des Papiers und Verkleinerung des Drucks auf ein Gewicht von unter 50 Gramm heruntergedrückt werden, künftig besser ausgefallen noch nicht eingekauft, die geringen Verkleinerungen müssen vielfach geübt werden durch die Zunahme des Wertes und die Verdrängung der Postkarte. Warum müssen wir also in Deutschland auf dieses bequeme Verzehrsmittel warten, das jeder schäfer leint, der sich im Auslande aufhält?

Der Reichstags-Verordnungs-Vorsteher-Stellvertreter Langens aus ergründete am Donnerstag die Sitzung, wozu die Stadtverordneten in Amtsdacht erschienen, mit einer Anrede, in welcher er auf die im Sitzungssaal nunmehr aufgestellten lebensgroßen Wandtafeln, die die Leistungen der letzten Reichstagsperiode in der That und Verdienste der letzten Reichstagsperiode in warmen Worten hervorhob, ihrer Bekanntheit an der Entwicklung Berlins während gedachte, an das feste Band der gegenseitigen Liebe und Treue, welche Jüdisch und Volk umschlingt, hinwies und mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser Wilhelm II. schloß. Die sozialistischen Stadtverordneten waren in der Sitzung nicht erschienen.

In Berlin ist aus Sanftmuth die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß Lieutenant v. M. v. M., Beichshaber der Station Pwipawa, gestorben ist.

Die Unteroffizierskate zu Neubredisch schloß im v. J. 31. März-Abend, gegenwärtig beträgt die Zahl derselben bereits 47. Für das n. J. sind weitere Anmeldeungen vorgemerkelt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch die genannte Anstalt mehrerer junge Mann, der letzten Reichstagsperiode im Unterkommen gelüdt hätte, der deutschen Armee zugeführt wird.

Die Geliebte des jungen Mannes, welche ebenfalls unerschütterlich an seine Unschuld glaubt, nimmt den Frei- gewordenen mit Freuden auf und ist bereit, ihm für's Leben anzugehören, aber er selber will sich mit ihr nicht eher verehelichen, bis der wahre Thäter des Diebstahls entdet und so die Ehre des zuerst Verurtheilten vor aller Welt hergestellt ist.

Ein Szenenwechsel folgt. Die nächste Dekoration stellt einen Trüderladen vor, der aber eigentlich die Höhle eines Falschmünzers oder eines Fälschers von Dollarnoten ist, welchen der erwähnte Schauspieler Mr. Johnson darstellte. Diesen Fälscher, der die Rolle eines überaus ehrlichen Wieder- kumms spielt, sucht der freigelegte Clerik Namens Robert Woodman auf, um von ihm in der Wahl eines neuen Lebens- weges unterrichtet zu werden. Aber der Fälscher ist gerade verzeigert, der ihm ein Gefängnis gebracht, und nun giebt er einen fünfzig-Dollarnote, die falsch ist, und fordert ihm einen Diener nach, der die Note als falsch bezeichnen soll, sobald der Clerik sie ausgieht, was bald darauf in der „Japanesischen Halle“ geschieht, die im zweiten Akte der „Letzter des Lebens“ vorkommt.

Während des ersten Aktes verbielt sich das Publikum auffällig ruhig, ganz anders, als man es erwartet oder ge- wünscht hatte.

Als der Vorhang fiel, schloß es sogar nicht an lebhaftem Applaus, ein Beweis, daß jenseit das Stück als die bisher beständigsten Bühnenspiele angesehen.

In diesem Moment trat eine neue Erscheinung in das Schauspielergemisch, die sofort die Blicke aller Anwesenden auf sich zog.

Es war Lola Lynn, die Schauspielerin, welche in der dritten Scene des zweiten Aktes als Aufwärterin in der „Japanesischen Halle“ zu erscheinen hatte. Sie war genau so schön, wie ihr Bild in der Scherzoper, die dem Publikum zu leben gewohnt, als Tänzerin mit einem kurzen Rockchen und purpurfarbiger Seide, die mit feinen Silberketten überziet war und die oberhalb der Hüften mit einem Gürtel versehen, welcher eine golden und grün glänzende Schlange umschloß, deren Augen aus zwei Smaragden bestanden und die inmitten der Taille der Künstlerin ihren Schwanz öffnete und schloß, als

\* Der Bäcker Lausch, der in einer öffentlichen Versammlung zu Gumbrecht als Mitglied der Verhormmission gewählt wurde, ist auf zwei Jahre aus Gumbrecht und Seiden angezweifelt worden.

\* Wie die schließliche, so hat nunmehr auch die bairische Regierung eine Enquete über die im Stridgarnhandel herrschenden Gewichtsmissbräuche veranlaßt und die beschriebenen bairischen wirthschaftlichen Vereinigungen zu Gutachten in dieser Angelegenheit aufgefordert. Man glaubt deshalb in Interessentkreisen, daß man von Reichs wegen die Klüftung habe, in dieser Angelegenheit vorgehen.

□ Kallisch, 19. Dez. Der von den preussischen Behörden an die russischen angelegte Spezialist J. Groß befindet sich auch jetzt noch in hiesiger Gefangenschaft. Der an der Grenze beschlagnahmte Holen sozialistischer Schriften enthielt mehrere tausend Stück eines revolutionären Inhalts, welcher an die russischen Soldaten in Kallisch und in anderen Gaxationen an der Grenze gerichtet war. Diese Proklamation war in russischer Sprache in Jüdisch gedruckt. Nach Ansicht der russischen Behörden hat Groß diesen Kallisch verfaßt und in Druck gegeben. Die Proklamationen belassen übrigens Groß verhaftungsfähig noch am wenigsten. Die Regierung in Petersburg glaubt vielmehr, daß Groß an einer großen Verdrängung theilhaftig sei.

### Ausland.

In Paris versammelten sich am Mittwoch etwa 3000 Sammelrichter und Gerber unter dem Präsidium eines Stadtrathes in der Arbeitsbübe, um gegen die aus Deutschland stattfindende Einfuhr von gefälschten Hammelfleisch zu protestiren. In der dortigen Tagesordnung wurde auf die angelegte Schädigung der Interessen von Tausenden einheimischer Familien hingewiesen, die von dem Schicksal der Tiere und dem Aderen der Hüte und Abfälle verfallen leben. Die Schädigung dieser Leute begreift sich seit 9 Monaten auf ungefähr 5 Millionen Francs. Es wurde beschlossen, eine Abordnung an die Regierung zu senden, damit dieselbe in Zukunft die Einfuhr von Hammelfleisch unterzoge und für straflos blieb eine Quarantäne einrichte, wodurch die Einfuhr lebenden Viehes begünstigt werde. Die Tagesordnung soll in Paris angehängen werden. Der Präsident der Versammlung übernahm die Verpflichtung, dem Polizeipräsidenten durchzusetzen, daß fernere aus Deutschland eingegangenes Hammelfleisch auf den Wärrten als konterentfälscht bezeichnet werden muß.

Halle, den 20. Dezember.

Im Stadttheater gehen morgen nochmals die mit vielem Beifall aufgenommenen Einakter „Die Wärrung“ und „Das festum“ in Scene, während vorher „Die Wärrung“ gegeben wird. Die Abendvorstellung am Sonntag nachmittag bringt am letzten mal die beiden Freilen „Madame Bonivard“ und „Am Sonntagabend erregt „Der Wärrung“ und zwar in Verbindung mit „Die Wärrung“. Am Montag wird bei beiden Freilen die Operette „Ratignia“ gegeben. Am Vorabend des Weihnachtstages bleibt das Theater geschlossen.

Das D. o. n. o. n. e. n. s. a. u. s. b. e. r. i. c. h. t. in seinen Nachrichten förmter die gewöhnliche Weihnachtszeit. Ueber 1300 Kranke, darunter viele völlig mittellose unentgeltlich, sind in Laufe des Jahres im Kaiserlich-hausen gepflegt, gebettet, gepflegt und verarztet mit allem, was sie bedurften, und durch alle Tage des Jahres war an Kranken und Geheilten über 240 Menschen zu logen. Allen diesen Heilungswünschen möchte die Verwaltung eine Beschränkung bereiten und wünscht, daß die dazu die letzten Hände gefüllt werden, namentlich auch von denjenigen, die durch die Anhalten reichlich in Nachzug geleist werden. Sehe, auch die kleine Gabe soll willkommen sein und sorgsam verwahrt werden. Die Verwaltung des Hauses wünscht auch für das kommende neue Jahr alle Thugenden ankommen und dienlichenden Schwestern, welche die Arbeit tadellos anstellen und sich keiner

ob sie lebe. Ein nur leichter Silberlor mit eingewebten Feuerlöcher bedekte die Feste zum zur Hüfte, während der obere Theil der Brust und die Schultern nach waren, sowie die wohlgerathenen weißen Arme, an deren Handgelenken reich mit Brillanten besetzte Armbänder schimmerten. Ihr überreiches gelbliches Haar soll aufgelöst in prächtigen Wellen tief über ihre Schultern hinauf und war nur am oberen Theile des Hauptes durch ein Stirnband von Korallen festgehalten, in dessen Mitte ein Brillantenstern funkelte.

„D. wie schön, Mrs. Lynn!“  
„Gerade begaberm!“  
„Das muß jede Disposition zum Schweigen bringen!“  
So riefen mehrere der anderen Tänzerinnen und auch die zwei mit den kleinen Hüben, die mit den Thieren auf ihren Armen auf die Ergriffene zuhielten.

„Glaubt Ihr das?“ rief Lola Lynn lachend. „Nun, mir soll es recht sein, wenn Ihr recht habt; aber ich fürchte auch das Gegenbeil nicht; es wäre nur eine große Reklame für mich durch alle Staaten des Weltens.“

Jetzt bemerkte sie Mr. Brown, den jungen Mann mit dem auffälligen roten Schmurrbart, und ihm ihre rechte Hand reichend, fragte sie bitter:

„Nun, Cousin, was prophezeist du mir? Dennst du nicht, daß ich den Rob zur Hübe bringen werde?“  
Mr. Brown suchte die Schultern und erwiderte:

„Meine Frau Cousin, wir sind der Entschädigung so nahe, daß eine Freigebung ummige Hübe wäre. Aber eine Mittheilung im Vertrauen möchte ich dir machen.“

„Sow meiner Zwillingenwärrer Gedicht nicht mehr?“ fragte die Schauspielerin, um die Worte im Ohr flüsternd. „Sie ist wohl in Verwischung, Cousin John?“

Mr. John Brown nickte nur leicht und reichte ihr den Arm. So schritten sie von den anderen eine Strecke weit weg und dann segerte sie ihr Gespräch fort.

„Warum verzeigst sie mir die fünfthausend Dollars, die ich von ihr entlehnen wollte?“ murmelte die Schauspielerin achselzuckend. „Damit wäre ich mit Terenz nach San Francisco gegangen und hätte Millionen verdient. Die Männer im Goldlande sind nicht solche Narren wie hier der

### [15] in Wien — in New-York.

Woman aus der Gefährtswelt von Laver Riehl.

(Fortsetzung.)

Auf einigen Divans inmitten des Greenrooms saßen Aufwärterinnen des in der „Letzter des Lebens“ vorkommenden Angelangens in der „Japanica“ oder „Japanesischen Halle“ im Balletstift, und zwei hatten keine Stunde, einen weisen und einen schwarzen Hüben, auf ihrem Schoße, die sie necken und sie mit den Köpfen zusammenstießen, wobei die kleinen Thiere hurrten und bellten, was sofort zur Folge hatte, daß der Wob im Zuschauerraum auf der letzten Gallerie das Gundegebell hundertfach nachschapte.

Ein Negerguppe, die für Gesangsbeiträge in der „Japanica“ des Stückes zu sorgen hatte, wobei ein Refrain mit dem Wärren von Ragen vorkam, stimmte diesen an, bis Johnson ernstlich Hübe befaß und den Ballettadäben es als Thorheit verwarf. Hübe auf die Bühne mitzunehmen, auch wenn sie diese in der Garderobe einperverten.

„Wir brauchen sie als unsere Beschüzer, Mr. Johnson,“ rief lachend Miss Minnie Bloom, „und außerdem sollen sie heute noch im Wettkampf entscheiden, wessen Herrin Mr. Brown uns Seebad nach Long Branch mitnimmt. Ist es nicht wahr, Mr. Brown?“

„Bieleicht! Bieleicht auch nicht!“ erwiderte der Angenehme achselzuckend und den Tänzerinnen galäselnd. „Ganz gewiß ist nicht in diesem Leben.“

Ein Glockenschlag folgte und der Bühnenvorhang erhob sich. Totenstille war jetzt im Zuschauertraume. Die ersten Scenen boten keine Abwechslung, das unter dem Namen des Clero oder Kommiss eines Handlungskauses, das ein junger Verdrachte des Diebstahls von Waaren seines Chefs verhaftet worden, von dem Gerichte freigelassen wurde, weil dieses, obwohl man die gestohlenen Waaren in der Wohnung des Clero aufgefunden, doch aus anderen Gründen den Genannten für schuldig hielt und annahm, die Waaren seien bei ihm nur deshalb eingeschmuggelt worden, um ihn als Dieb zu brandmarken.





**Am Markt**  
Ecke  
Leipzigerstrasse  
und Ecke  
Gr. Märkerstrasse.

# S. Weiss,

Halle a. S.

empfeht

**Parterre**  
und  
**L. Etage.**  
Bestehend aus 6 Ver-  
kaufsräumen.

## Winter-Paletots, Schwalof - Paletots

ist ein Stoff frisch gearbeitet  
aus nur modernen Stoffen in sauberster Verfertigung auf Lager  
und soll

zu **stauend billigen Preisen**  
abgegeben werden  
von **12 bis 40 Mt.**



## Jacket- und Rock-Anzüge

in unübertrefflicher Auswahl  
von 18 bis 40 Mt.

## Kammgarn - Anzüge

in den geschmackvollsten Neuheiten  
von 30 bis 50 Mt.

## Fracks, Kellner-Anzüge, Joppen, Kaisermäntel.

**Schlafrocke, Seidene Westen**  
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

**Knaben-Paletots, Knaben-Anzüge**  
in bekannt großem Lager von 4 Mark an bis zum feinsten.

### Günstige Geschäftsaufgabe.

Effekte außerordentlich billig:  
Tafeln mit feinsten Decorationen,  
Erythral-Beinlager grün u. weiß,  
Bierstulpen,  
7. Erythralbein mit Weisslag zc.  
Blanes Tischeluntergeschir zc.  
Gustav Ferber, Ringgasse 12, 1.  
Amerik. Seidel 0,4 Str. & Dbd. 3 Mt.

### Stürmische Heiterkeit

(schreibt das „Hamburger Fremdenblatt“)  
erregen in jeder Gesellschaft die  
24 Zauber-Kunststückchen und  
humorist. Vorträge am Piano,  
herausgegeben von Louis Brandt.  
Der Komiker am Klavier, so heisst  
die lustige Sammlung, enthält u. A.: Das  
Concert mit der Barste — Die hohe  
Schule, geritten am Klavier — Ein  
Zukunfts-Virtuos — Die russische Schlit-  
tenpost — Das verstimmt Klavier —  
Der Leierkasten — Würsten-Concert  
Die Franzosen bei Sedan etc. etc.  
Alles leicht ausführbar, im Ganzen 24  
ausausante Nummern in 3 eleganten  
Heften à 1/2 vorrätig bei Schroedel  
& Simon (Richard Schroedel).

# Geschw. Jüdel

Halle a.S.

105. Leipziger Straße 105.

Zu Weihnachts-Geschenken geeignet

empfehlen von einfachen bis zu hochgelegentesten Genres

**Mädchen-Kleider und -Mäntel,  
Knaben-Anzüge und -Paletots,**

sowie alle anderen

**Bekleidungs - Gegenstände**  
für Kinder bis zu 16 Jahren.

**Puppen.**

**Sämmtliche Wäsche-Artikel**  
für Herren, Damen, Kinder und Hausbedarf.



## Ida Böttger,

Leinen- und Wäsche-Handlung.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfiehe:

**Normal-Tricot-Decken, Steppdecken, Daunendecken,  
Daunen-Puffs und -Kissen, Wollene Schlafdecken,**

**Kameelhaardecken**

(besonders empfohlen für Rheumatisma-Leiden),

**Converts, Plumeaux, Damast- und Leinenbezüge,  
Drell- und Damast-Tischgedecke,  
Thee- und Kaffee-Gedeeke mit Durchbruchkanten (à jour Arbeit),  
Altdutsche Bettdecken von 11 bis 70 A das Paar,  
Tisch- und Garten-Decken in Längen von 1,60 bis 2,30 Meter,  
Gestickte Büffel- und Servir-Decken (Handarbeit),  
Gestickte Tischläufer und Parade-Handtücher,  
Frottir - Handtücher, Bademäntel, Handtücher,  
Taschentücher in Battist und Leinen mit farbigen Kanten in Größen  
von 36 x 36 bis 65 x 65 cm,  
H. Battistleinen mit à jour Kanten, Stickereien, Monogrammen und  
Geflümmen.**

### Gelegenheitskäufe:

**Kaffeegedeeke mit 6 Servietten,**

mit bunten Kanten, das Stück 4,75 A

**Tischgedeeke mit 6 Servietten,**

mit bunten Kanten, das Stück 7 A

**Drell-Tischtücher zu 12 Portionen das Stück 7,50 A**

**Feine Damast-Tischtücher das Stück 3,50 bis 4,50 A**

**Handtücher das Dbd. 6 bis 9 A**

**Taschentücher mit farbigen Kanten das Dbd. von 3,25 A an.**

## Böhmische Bettfedern!

Bringe hiermit meine neu eingeführten Böhmischen Bettfedern in  
gütiger Erinnerung und empfehle eine reine haubretre Waare von 1 A 25 A  
bis 3 A 75 A. Kochtöne größtliche Danner à Bbd. 5 A. Gleichzeitig em-  
pfehle meine Bettbarchende, Bettbrells u. Federlein in bekannter Güte.  
**Giebichenstein, Wittve Baumüller,**  
vis-à-vis des Amtsgebäudes.

**Hallesche Puppen-Klinik,**  
Special-Puppen-Handlung und Reparaturen-Anstalt  
Leipzigerstraße 29 am Thurm.

## Teppiche

in verschiedener Größe und reizenden Mustern, sowie  
**Läuferstoffe, Bettvorleger u. Goblin-  
Tischdecken**

offert, um vor dem Feste damit zu räumen, zu  
außergewöhnlich billigen Preisen.

**72 Louis Fenchel 72**  
Leipzigerstraße



**Zieh-Harmonikas**  
das größte Lager der Pr. Sachs  
**Gustav Uhlig,**  
Halle a.S.

Untere Reizigerstraße  
empfeht die besten Fabricate der  
Welt, mit Patentklappen u. Neu-  
silber-Stimme, 1, 2 u. 3-tönig,  
sowie

**Bandonions Accordions**  
zu Fabrikpreisen.

Alle Harmonikas nehme ich  
beim Kauf in Zahlung.  
Reparaturen werden prompt,  
schnell u. billig ausgeführt von  
**Gustav Uhlig,**  
Uhren- u. Musikwerk-Fabrik  
Untere Reizigerstraße.

Wegen Abbruch ist der Laden-  
vorbau mit Ziergeiseln Geis-  
straße 18 billig zu verkaufen.  
Näheres daselbst.

### Christbäume

in bester Waare, von 10 bis  
größten, Salonbäume für Kirchen,  
Brenne, Gesellschaften u. in schön-  
ster Waare, bis 7 Meter hoch, in Edel-  
kranz- und Hofstämme, verkauft jeden  
Tag billig in der Halle neben dem  
Malkingengebäude des Salzwurkes  
Moritz Schmidt.

**50 Schoß Edel-Zinnen**  
hochfeine  
(Küchen- u. Salon-Tannen) sollen  
spottbillig in Schoßen und einzeln ver-  
kauft werden Al. Berlin, Kette.

In neuer Auflage erschienen  
sind:

**Circus Reiz-Spiel!**  
**Wacht am Rhein!**  
**Knüttel aus dem Saß!**  
Preis 1 Mark 80 Pfg. Wacht-  
Ausgabe 4 Mark bei  
**Schroedel & Simon,**  
am Markt.

### Gurt-Corsets!

echt Stibbein, Uhrfeder, doppelter  
Stoff, höchst praktisch, dauerhaft  
und elegant, unter 20,  
**3 Mark 50 Pfg.**  
**O. Felgner,**  
Reizigerstraße 6.

**Lohnfuhrern**  
werden angenomm. Wilhelmstr. 23, 6.